

Was hat US-Botschafter Murphy über sein Treffen mit Gysi nach Washington berichtet?

Von Wolfgang Jung am Dienstag, 18. Januar 2011, 20:58 Uhr

Von [Wolfgang Jung](#)

DER SPIEGEL hat bisher nur Bruchstücke aus der ihm von WikiLeaks überlassenen Depesche veröffentlicht, mit der Philip Murphy, der US-Botschafter in Berlin, das US-Außenministerium in Washington über ein Treffen mit Gregor Gysi, dem Vorsitzenden der Bundestagsfraktion der Partei DIE LINKE, informiert hat. Wir haben den der Website www.steinbergrecherche.com zugespielten vollständigen Text dieser Depesche übersetzt und kommentiert.

Den englischen Text haben wir übernommen aus www.SteinbergRecherche.com.

11/25/2009 PP RUEHDBU RUEHFL
RUEHKW RUEHLA RUEHNP RUEHROV
RUEHSL RUEHSRDE RUEHRL #1504
3291303ZNY CCCCC ZZHP 251303Z NOV
09FM AMEMBASSY <<BERLIN>>TO
RUEHC/SECSTATE WASHDC PRIORITY
5900INFO RUEHZL/EUROPEAN
POLITICAL COLLECTIVE
PRIORITYRUCNFRG/FRG COLLECTIVE
PRIORITY07/tText/Tags:TAGS: PGOV,
PREL, AF, GM 07/sTC o n f i d e n t i a l
<<berlin>> 001504

Sipdis

E.o. 12958: decl: 11/24/2019 Tags: pgov,
prel, af, gm Subject: gregor <<gysi>> – pied
piper of the left

Classified By: Ambassador Philip D.
<<Murphy>> for reasons 1.4 (b/d).

1. (C) Summary: Left Party Caucus Chief Gregor <<gysi>> told the Ambassador during a November 23 meeting that he alone was responsible for building The Left as a national force. He is aiming for The Left to enter all state parliaments by 2013, after specifically targeting North Rhine-Westphalia (NRW) in 2011 and Bavaria in 2013. By that time he also hoped The Left would gain the Minister-President position in Saxony-Anhalt. That said, <<gysi>> admitted that the western and

Angaben zum Übermittler, zum Adressaten und zum Übermittlungsweg der Depesche des US-Botschafters Murphy über sein Treffen mit Gysi.

Confidential = Vertraulich

Das richtige Datum ist wohl der 24.11.2009. Das "Subjekt" Gregor Gysi wird als linker "Pied Piper", also als linker Rattenfänger oder Volksverführer bezeichnet. Als "vertraulich" eingestuft von [US-] Botschafter Philip D. Murphy aus Gründen [?]

1. (C) Zusammenfassung: Gregor Gysi, der Fraktionschef der Partei DIE LINKE, erzählte dem Botschafter während eines Treffens am 23. November, er allein sei dafür verantwortlich gewesen, dass DIE LINKE zu einer Partei für ganz Deutschland aufgebaut wurde. Sein Ziel sei es, die LINKE bis 2013 in alle Landesparlamente einziehen zu lassen, besonders in Nordrhein-Westfalen (NRW) im Jahr 2011 und in Bayern im Jahr 2013. Er hoffe, dass DIE LINKE dann auch den

eastern divisions of The Left were oil and water — only combinable due to Gysi's alchemy.

<<gysi>> praised President Obama's election as the event of the century. He said his party differed with the United States on only one issue – Afghanistan – and military force could not prevail. He suggested that his party's call for the dissolution of NATO was needed in order to derail a more radical party effort to call for German withdrawal from NATO.

<<gysi>> said he would be traveling in February to Cuba (and "old friend" Fidel Castro), Honduras, Nicaragua (and "friend" Ortega), Venezuela, Ecuador, Bolivia and Columbia (one "rightist" country). <<gysi>> said he and Lafontaine agreed that <<gysi>> would run the party's "foreign policy." End Summary.

2. (C) <<gysi>> recalled that the eastern German Party of Democratic Socialism (PDS), which had been largely the former East German communist apparatus, combined with western German radical groups several years back to build "The Left." It had not been easy. He recalled his own biography, saying the PDS was created to represent Eastern German interests.

He said that Easterners were represented in all state parliaments, and were now interested in running governments. However, in the western states the rabblers making up The Left had never been elected to anything.

He recalled the Essen party convention this year where all The Left groups bickered and fought during the entire convention, the result

Ministerpräsidenten in Sachsen-Anhalt stellen werde. Danach gab Gysi zu, dass sich der westliche und der östliche Teil der Partei DIE LINKE wie Öl und Wasser zueinander verhalten hätten und nur durch die Alchemie Gysis zu verbinden gewesen seien.

Gysi pries die Wahl Obamas als das Jahrhundertereignis. Er sagte, seine Partei stimme nur bei einem Problem nicht mit den USA überein – bei Afghanistan, und ein militärischer Sieg sei dort nicht zu erringen. Er wies darauf hin, dass die Forderung seiner Partei nach einer Auflösung der NATO gebraucht wurde, um die in der Partei erhobene radikalere Forderung nach einem Austritt Deutschlands aus der NATO entgleisen zu lassen.

Gysi sagte, er werde im Februar [2010] nach Kuba (zu seinen "alten Freund" Fidel Castro), nach Honduras, nach Nicaragua (zu seinem "Freund" Ortega), nach Venezuela, nach Ecuador, nach Bolivien und nach Kolumbien (in ein "rechtes" Land) reisen. Gysi sagte, er und Lafontaine seien sich einig, das Gysi die "Außenpolitik" der Partei mache. Ende der Zusammenfassung.

2. (C) Gysi erinnerte daran, dass DIE LINKE vor einigen Jahren aus der ostdeutschen Partei des Demokratischen Sozialismus (PDS), die größtenteils aus dem ehemaligen kommunistischen Apparat in Ostdeutschland bestanden habe, und aus radikalen westdeutschen Gruppen aufgebaut wurde. Das sei nicht leicht gewesen. Er erinnerte auch an seine eigene Biographie und sagte, die PDS sei gegründet worden, um die Interessen Ostdeutschlands zu vertreten.

Er sagte in Ostdeutschland sei DIE LINKE jetzt in allen Landesparlamenten vertreten und wolle auch Regierungen stellen. In den westdeutschen Ländern hätten es die linken Aufwiegler ["rabble rousers" bedeutet auch Hetzer, Rattenfänger oder Volksverhetzer] allein nicht geschafft, zu irgendetwas gewählt zu werden.

Er erinnerte an den Essener Parteitag in diesem Jahr, auf dem sich verschiedene Gruppierungen der LINKEN ständig

being plunging polls in the subsequent European Parliament elections. However, when the party later came to <> for a convention, <<gysi>> took over and taught the party the errors of its previous (fighting) ways. The result was unanimity. <<gysi>> said this unanimity was his greatest achievement leading to the September election successes.

3. (C) With a national party, <<gysi>> said he now had the attention of other parties in the Bundestag. Previously, everyone had written off the PDS as regional and irrelevant. Now, he could speak authoritatively. He said that The Left had received 8.3 percent of the votes in the western German states due to the fact that the Social Democratic Party (SPD) had surrendered its "left alternative" ways in order to mimic the conservative Christian Democratic Union (CDU). This had been a fortuitous opening that The Left had exploited.

4. (C) Asked about differences with the United States, <<Gysi>> said the only real issue was Afghanistan. He asserted that the military would never win in Afghanistan, and argued that openness and engagement were the only tools that would work. He reviewed former West German tactics since the end of WWII in opening up the GDR as an example. <<Gysi>> did not point out differences over NATO policy (The Left is calling for dissolution of NATO in favor of a broader — as proposed by Russia — security community) but tried to suggest the Party's call for dissolution of NATO was a way to avoid the more dangerous path of pulling Germany out of NATO. He explained that the United States, France and UK would have to agree to dissolve NATO, and that was unrealistic. <<Gysi>> tried to criticize U.S. policy on Cuba, claiming isolating enemies did not work. However, he backed off at the mention of President Obama's new efforts with Cuba.

gestritten und bekämpft hätten, was zu schlechteren Umfragewerten vor der anstehenden Europawahl geführt habe [s. <http://www.spiegel.de>]. Beim nächsten Parteitag in Berlin habe es Gysi übernommen, die Partei zur Vermeidung schädlicher innerparteilicher Kämpfe zu bewegen. Das Ergebnis sei Einmütigkeit gewesen. Gysi sagte, diese Einmütigkeit sei seine größte Leistung und die Ursache für die Erfolge bei den Wahlen im September gewesen.

3. (C) Gysi sagte, nach den bundesweiten Erfolgen seiner Partei sei jetzt die Aufmerksamkeit der anderen Parteien im Bundestag auf ihn gerichtet. Früher hätten alle die PDS als unbedeutende regionale Partei beschrieben. Jetzt könne er mit mehr Autorität reden. Bei den Wahlen in Westdeutschland habe DIE LINKE bis zu 8,3 Prozent der Stimmen bekommen, weil die Sozialdemokratische Partei (SPD), in ihrem Bemühen, die konservative Christlich Demokratische Union (CDU) nachzuahmen, ihre "linken Alternativen" aufgegeben habe. Das sei ein Glücksfall gewesen, den die DIE LINKE haben ausnützen können.

4. (C) Als er nach Differenzen mit den USA gefragt wurde, sagt Gysi der einzige wirkliche Streitpunkt sei Afghanistan. Er vertrat die Auffassung, das Militär könne in Afghanistan niemals gewinnen, und hielt dagegen, dass Offenheit und Engagement die einzigen Instrumente seien, die etwas bewirken könnten. Als Beispiel führte er die Taktiken an, die Westdeutschland nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs angewandt habe, um die DDR aufzuweichen. Gysi zeigte keine Differenzen in Bezug auf die Politik der NATO auf. (DIE LINKE fordert eine Auflösung der NATO zugunsten eines breiteren Sicherheitsbündnisses – wie es auch Russland vorschlug.); er versuchte aber die Forderung seiner Partei nach einer Auflösung der NATO als Ausweg darzustellen, um die gefährlichere Forderung nach einem Austritt Deutschlands aus der NATO abzuwenden. Er erklärte, die USA, Frankreich und Großbritannien müssten ja einer Auflösung der NATO zustimmen, und das sei

5. (C) Regarding the condition of The Left Party Chairman Oskar Lafontaine since his November 19 operation for cancer, <<Gysi>> said that he speaks to Lafontaine daily and that he expects Lafontaine to return to work. <<Gysi>> said he planned to visit Central and South America in February and the United States in July. He hoped to visit New York, San Francisco and L.A. He noted that the uncle of his wife currently resided in Chicago. <<Gysi>> had been to Chicago previously. He said he had no plans to visit Russia since things there were too "uncertain" at present.

6. (C) Comment: <<Gysi>> was gregarious and chatty. He welcomed the possibility of meeting with <<embassy>> representatives to discuss issues such as Afghanistan or NATO.

He repeatedly stressed how impressed he was with President Obama, and wished he could meet him someday.

This was the first time we can recall an ambassador meeting with <<Gysi>>, who is easily one of Germany's most renowned talk show participants and parliamentary icons. His rhetorical flourishes and sly intellect are evident from the start. He speaks little more than bits and pieces of English.

<<Murphy>>

(Wir haben den vorliegenden Text komplett übersetzt und dabei die runden Klammern aus dem Originaltext übernommen. Eigene Ergänzungen und ein Link wurden in eckigen Klammern hinzugefügt.)

unrealistisch. Gysi versuchte die US-Politik gegenüber Kuba zu kritisieren und betonte, die Isolierung von Feinden wirke nicht. Nach der Erwähnung der neuen Bemühungen des Präsidenten Obama um Kuba trat er jedoch den Rückzug an.

5.(C) Im Hinblick auf den [Gesundheits-]zustand des Parteivorsitzenden Oskar Lafontaine nach dessen Krebsoperation am 19. November sagte Gysi, er spreche täglich mit Lafontaine und erwarte, dass Lafontaine seine Arbeit wieder aufnehmen werde. Gysi sagte, er plane, im Februar Mittel- und Südamerika und im Juli die USA zu besuchen. Er hoffe, New York, San Francisco und Los Angeles einen Besuch abstatten zu können. Er bemerkte, ein Onkel seiner Frau lebe gegenwärtig in Chicago. Gysi war früher schon einmal in Chicago. Er sagte, er plane nicht, Russland zu besuchen, weil die Dinge dort derzeit zu "unsicher" seien.

6. (C) Gysi war gesellig und mitteilzaam ["chatty" bedeutet auch gesprächig, geschwätzig, aufgeknöpft oder schwatzhaft]. Er begrüßte die Möglichkeit, sich mit Vertretern der [US-]Botschaft treffen und über Probleme wie Afghanistan oder die NATO sprechen zu können.

Er betonte wiederholt, wie beeindruckt er von Präsident Obama sei, und wünschte sich, er könnte ihn eines Tages einmal treffen.

Das war, so weit wir uns erinnern, das erste Mal, dass Gysi ein Treffen mit einem Botschafter hatte; er ist ganz sicher einer der bekanntesten Talkshow-Teilnehmer in Deutschland und eine Parlaments-Ikone. Seine rhetorische Gewandtheit und sein gerissener Intellekt fallen sofort auf. Er redet kaum mehr als ein paar Brocken Englisch.

[US-Botschafter] Murphy

Seit DER SPIEGEL am 18.12.2010 den Artikel "[Forderung nach Nato-Auflösung – Gysi plaudert über linke Placebo-Politik](#)" veröffentlicht hat, drückt sich die Partei DIE LINKE um eine Stellungnahme zu der folgenden Aussage:

Im November vergangenen Jahres erläuterte Gysi – dem Dokument zufolge "gesellig und in Plauderlaune" – dem US-Botschafter bei einem Besuch, die Forderung der Linken nach Abschaffung der Nato sei in Wirklichkeit ein Weg, den gefährlicheren Ruf nach einem Rückzug Deutschlands aus dem Bündnis zu verhindern. Für eine Auflösung der Nato sei ja die Zustimmung der USA, Frankreichs und Großbritanniens nötig. Und das sei unrealistisch.

Gysi selbst reagierte darauf nach Angaben im gleichen SPIEGEL-Artikel mit der Äußerung:

Gysi selbst kann sich an den genauen Wortlaut des Gesprächs nicht erinnern, vermutet aber Übersetzungsfehler, da "das Gespräch auf Deutsch geführt wurde". So sei die Behauptung in dem Dokument, er habe gegenüber dem Botschafter geprahlt, allein für den bundesweiten Erfolg der Linken verantwortlich zu sein, "auf jeden Fall falsch".

In einem [ARD-Sommerinterview](#) am 18.07.10 hat Gysi die Forderung "Auflösung der NATO" noch einmal ausdrücklich wiederholt:

Frage: "Aber Ihr Alleinstellungsmerkmal 'Auslandseinsätze -Raus aus der Nato'. Da wären Sie doch auch..."

Gysi: "Nein, nein, 'Raus aus der Nato' haben wir nicht gesagt. Das ist ja viel klüger formuliert. Bei uns steht drin, daß wir die Auflösung der Nato wollen. Dazu brauchen wir allerdings die Zustimmung der USA, Kanadas und vieler anderer Länder. Das dauert noch..."

Frage: "Aber die Auflösung der Nato separiert Sie ja noch viel mehr..."

Gysi (mit erhobenen Zeigefingern gestikulierend und stolz verschmitzt lächelnd): "Ja, aber dann bleiben wir ja drin, solange sie nicht aufgelöst ist..." (Zitat entnommen aus <http://www.arbeiterfotografie.de/medien/index.html>)

Nachdem der komplette englische Text der Murphy-Depesche über das Treffen mit Gysi am 13.01.11 auf der Website www.steinbergrecherche.com veröffentlicht worden war, reagierte Gysis persönlicher Referent mit einer E-Mail und folgender Aussage (s. <http://www.steinbergrecherche.com/08dielinke.htm#Referent>):

... die Wiedergabe eines Gesprächs von Gregor Gysi mit dem US-Botschafter durch Wikileaks entsprach in keiner Weise dem Verlauf des Gesprächs, die Aussagen, die Gregor Gysi dort nachgesagt wurden, sind definitiv falsch und so nicht gemacht worden. Das hat Gregor Gysi bereits auch selbst klar gestellt.

Wir wundern uns, dass Rechtsanwalt Gysi, dem die presserechtlich relevante Form der Gendarstellung bekannt sein dürfte, seinen Referenten so lapidar und undifferenziert antworten ließ und nichts zu der wenig schmeichelhaften Einschätzung seiner Person in dem vorliegenden Text zu sagen hatte.

Stört es Herrn Gysi nicht, dass er zu Beginn des Textes als linker "Pied Piper", also als linker Rattenfänger oder Volksverführer eingeordnet wird?

Hat Herr Gysi tatsächlich erklärt, sich bei der Einigung der Linken aus den alten und den neuen Bundesländern der Alchemie bedient zu haben, dieser Zauberkunst, die versprach aus minderwertigen Rohstoffen Gold zu machen? Hat er nichts dagegen, mit einer solchen Formulierung indirekt als Schwindler und Betrüger charakterisiert zu werden?

Sollte Herr Gysi nicht den bei der Lektüre der Depesche entstehenden Eindruck zerstreuen, er habe sich US-Botschafter Murphy durch sein anbiederndes Verhalten als Mann angedient, der DIE LINKE fest im Griff hat und verhindern kann, dass aus deren Reihen irgendwelche Kritik an der Politik der USA laut wird?

Hat Herr Gysi tatsächlich vor, sich erneut mit US-Vertretern zu treffen, die ihn zwar für intelligent und rhetorisch begabt, aber auch für zugänglich und geschwätzig, also für einen idealen Informanten halten?

Könnte es vielleicht sein, dass diese Einschätzungen des US-Botschafters durch Erkenntnisse gestützt werden, die aus den von der CIA gefilzten Rosenholz-Dateien stammen? (s. dazu auch <http://de.wikipedia.org/wiki/Rosenholz-Akten>)

Wir wundern uns natürlich auch über das betretene Schweigen der Parteiführung der LINKEN, die sich bisher weder mit Klarstellungen, noch mit Dementis zu Wort gemeldet hat.

Will die Parteiführung der LINKEN Gysis Behauptung, mit der unrealistischen Forderung nach "Auflösung der NATO" habe man nur die realistische, von einer entsprechenden Bundestagsmehrheit durchzusetzende Forderung "Austritt aus der NATO" verhindern wollen, einfach so stehen lassen?

Will DIE LINKE, nachdem sogar Herr Gysi leichte Bedenken gegen das militärische Vorgehen der USA in Afghanistan geäußert hat, sich auch weiterhin darauf beschränken, nur den Abzug der Bundeswehr aus Afghanistan zu fordern?

Teilt die Parteiführung die Auffassung ihres Fraktionsvorsitzenden Gysi, dass es zwischen der LINKEN und den USA oder der NATO keinerlei politische Differenzen außer über das militärische Vorgehen in Afghanistan gibt?

Will DIE LINKE Herrn Gysi tatsächlich die Formulierung ihrer außenpolitischen Vorstellungen überlassen?

Teilt die Parteiführung den von Gysi erweckten Eindruck, in den westlichen Bundesländern hätten sich Aufwiegler und Volksverhetzer in DIE LINKE eingeschlichen, die es zu disziplinieren gelte?

Sollte die Parteiführung nicht ein Ausschlussverfahren gegen Herrn Gysi einleiten, weil er der LINKEN ihr Alleinstellungsmerkmal "Friedenspartei" genommen und nicht nur seiner Partei sondern auch der Friedensbewegung schweren Schaden zugefügt hat?

Wenn DIE LINKE ihren Kredit in der Friedensbewegung nicht ganz verspielen will, muss sie sich nicht nur umgehend und eindeutig von den anbiedernden Positionen ihres Fraktionsvorsitzenden Gysi distanzieren, sie muss auch endlich auf ganzer Front Widerstand gegen die völkerrechts- und verfassungswidrige US-Welteroberungspolitik leisten – auch in den US-Stationierungsorten in der Bundesrepublik.



Wolfgang Jung

Quelle: [Luftpost](#), Friedenspolitische Mitteilungen aus der US-Militärregion
Kaiserslautern/Ramstein.